

**Schriften Mykologischer Arbeitsgemeinschaften und Vereine
in der Bundesrepublik Deutschland 1987–88**

zusammengestellt von

G. J. Krieglsteiner

Wir setzen hier unsere Hinweise auf regionale Publikationen fort (vergl. Z. Mykol. 52(1) und 53(1)):

Daun/Mückeln: Wer das Kartierungsprogramm der DGfM und die in der Z. Mykol. sowie deren „Beihefte“ abgedruckten Zwischenergebnisse aufmerksam verfolgt hat, mußte immer wieder feststellen, daß nicht nur allgmein das Land Rheinland-Pfalz, sondern besonders die Vulkaneifel total unterkariert waren. Dies hat sich inzwischen erfreulicherweise geändert: Es begann mit Fundlisten aus den 70er Jahren, die uns die Niederländische Mykologische Vereinigung zur Auswertung überlassen hatte. 1982 gründete H. E b e r t die Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Vulkaneifel (APV) und ist seither der Motor für viele kleinere und größere Arbeitstagungen sowie der Leiter der Eifel-Pilzkartierung. Es gab Pilzseminare, Arbeitswochenenden, Kartierungswanderungen (darunter sog. „Hochmoor-“ oder auch „Lava-“Exkursionen), so daß den Besuchern der „Dreiländertagung“ im September 1987 ein erster Band der „Pilzflora der Vulkaneifel“ vorgelegt werden konnte. Das 83 Din-A-4-Seiten dicke Typoskript gibt eine Einführung in die Vegetation der Vulkaneifel und ihre wichtigsten Biotope sowie die Zusammenstellung der Pilzfunde bis zum Jahr 1986. Die Fundliste 1987 (insbesondere die der „Dreiländertagung“) wird im Sommer 1988 folgen. Interessierte wenden sich an Herrn Heinz E b e r t, Kierweg 3, D-5569 Mückeln/Eifel.

Bremen: Als „Beitrag zur Pilzflora des Erlenbruchwaldes NSG Sodenmatt bei Bremen“ veröffentlichte das Übersee-Museum Bremen eine langjährige floristische und ökologische Studie von Bernt Grauwinkel. Sie erschien als Band 8 der Reihe A im Selbstverlag des Museums und ist für DM 22,50 bei folgender Adresse zu haben: Überseemuseum Bremen, Bahnhofplatz 12, D-2800 Bremen 1. – Auf 165 Seiten und 2 Farbtafeln, reich an Zeichnungen und Mikrofotos, werden die bislang gefundenen Pilze dieses norddeutschen Feuchtgebietes gründlich erfaßt: Beschreibung des Gebietes, Methodik, jahreszeitliche Aspekte, Substrat- und Standortwahl, Artenliste, Artbeschreibungen, Naturschutzfragen etc. Jeder, der sich mit der Pilzwelt von Feuchtgebieten befaßt, sollte dieses Buch in Z. Mykol.-Format besitzen.

Bremen/Mallorca: Als eine schöne Parallell-Arbeit zu einer früheren Studie über die Pilze der Mittelmeerinsel Korsika (J. Häffner) kann die Zulassungsarbeit von Axel Schilling gelten: 73 S. Din A 4, 30 S. Zeichnungen, eine Computer-Liste der 456 in Mallorca entdeckten Arten. Die Arbeit ist nicht käuflich zu erwerben; wer jedoch eine Kopie haben möchte, setze sich mit dem Autor in Verbindung (Wielandstraße 29, D-2800 Bremen 1).

Recklinghausen und Hannover: Nachdem bereits 1978 und 1984 das Bundesland Baden-Württemberg Verzeichnisse gefährdeter Großpilze herausbrachte (Winterhoff 1978, Winterhoff & Krieglsteiner 1984), Schleswig-Holstein im Jahr 1982 (M. Lettau), das Saarland 1984 (Derbsch & Schmitt), kamen 1987 zwei weitere Schriften heraus, nämlich die „Vorläufige Rote Liste der gefährdeten Großpilze (Makromyzeten) in Nordrhein-Westfalen“ (in: Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Pflanzen und Tiere; Landwirtschaftsverlag, Hülsebrockstraße 2, D-4400 Münster-Hiltrup) sowie „Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Großpilze“ (Niedersächsisches Landesverwaltungsamt, Fachbehörde Naturschutz, Scharnhorststraße 1, D-3000 Hannover 1). Erstere Arbeit (16 S. Din-A-5-Format) stammt aus der Feder von A. Runge/Münster, die andere (28 S. Din-A-4-Broschüre) stellten K. Wölkcke und Mitarbeiter zusammen. Damit sind derzeit gefährdet: in Nordrhein-Westfalen 335 Arten Großpilze, in Schleswig-Holstein 404, in Baden-Württemberg 458, im Saarland 1094. Für das Gesamtgebiet der Bundesrepublik veröffentlichte Winterhoff (in Blab et al., S. 162–184) eine Liste mit 1037 Arten. Die benachbarte DDR verzeichnet mit 307 (Benkert, 1982) deutlich weniger Arten. Die unterschiedlich hohe Anzahl ist, abgesehen von starken regionalen Schwankungen des Gefährdungsgrades, auf nicht einheitlich gehandhabte Kategorien zurückzuführen, somit ist ein direkter Vergleich derzeit noch wenig sinnvoll. Ebenso wenig ist eine Vergleichstabelle bezüglich des prozentuellen Anteils der gefährdeten Arten an der Gesamtartenzahl möglich, denn die Zahl der heimischen Großpilzarten läßt sich noch immer nur recht grob angeben, und nicht bei allen Sippen konnte der Gefährdungsgrad exakt beurteilt werden. Aber die Arbeit geht weiter, und es werden verbesserte Fassungen erscheinen. Weiter regen wir an, daß auch in anderen Bundesländern solche Listen zusammengestellt werden. So ist derzeit eine Liste der „Gefährdeten Großpilze von Rheinland-Pfalz“ (Zehfuß) in Arbeit. Eine wichtige Grundlage zu all diesen Listen und Naturschutzaktivitäten bildet die Kartierung der Großpilze der BR Deutschland, welche allein großflächig abgesicherte Aussagen über Vorkommen, Verbreitung, Häufigkeit, Rückzugstendenzen und Gefährdung zuläßt; wir appellieren daher an alle Interessierten, diese Aktion weiter zu unterstützen.

Höxter: In „Egge-Weser“ 4(1), 77–82 (Höxter 1987) erschien ein Aufsatz von A. Runge, „Einige interessante Pilzarten aus dem Kreis Höxter“ (*Hebeloma edurum*, *Cortinarius iliopodius*, *Lactarius lilacinus*, *Hygrophorus gliocyclus*, *Tricholoma fracticum*, *Clitocybe alexandri*, *Scutellinia trechispora*). Diese sind sicher eine Reihe anderer kleinerer regionaler Arbeiten, die uns teils nur zögernd erreichen, sind wichtige floristische und arktische Bausteine für eine künftige „Funga der BR Deutschland“; wir bitten daher, uns solche Publikationen rasch zugänglich machen zu wollen.

Krefeld/Duisburg: Heft 5(2a), September 1987 der „Arbeitsgemeinschaft Pilzkunde Niederrhein“ erschien im November d. J. – Es enthält u.a. ein Pilzportrait (*Panaeolus ater*) von H. Bender, stellt interessante Pyrenomyceten (*Ditopella ditopa*) vor (H. Waldner), bringt Hinweise für Inocyben-Freunde (Krieglsteiner) sowie eine „Fehler- und Korrekturliste zu Moser's „Die Röhrlinge und Blätterpilze“ (5. Aufl. 1983)“ von M. Meuser's. Spannend zu lesen sind immer auch Beiträge aus oder über das Ausland (so Ö. Leif: Neue Pilzfunde aus Schweden; J. Häffner: Pilzfunde in den Julischen Alpen). – Drs. Ried und Refai informieren über „Beziehungen zwischen humanen und animalen Mykosen“. A. Runge gibt einen Nachruf auf Dr. Hermann Jahn, und J. Heister berichtet über die Ehrenmitgliedschaft für G. J. Krieglsteiner. Berichte über das 4. Gilchinger Pilztreffen, die APN-Jahresexkursion in den Pfälzer Wald sowie über die mykologische Vortragsveranstaltung in Schwäbisch Gmünd runden das Heft ab.

Heft 5 (2b), Dezember 1987, lag zu Redaktionsschluß noch nicht vor. Es sei noch vermerkt, daß das in Z. Mykol. 53(1): 156 angekündigte „Pilzkundliche Lexikon“ von F. Kajan, welches über 12 300 Namen, Wörter, Begriffe erklären wird, bereits im Druck ist. Es soll im Frühsommer im Einhorn-Verlag herauskommen. Vorbestellungen werden an den Einhorn-Verlag Schwäbisch Gmünd erbeten.

Saarbrücken: Ende 1987 kam „Aus Natur und Landschaft im Saarland“ Sonderband 3 heraus: Atlas der Pilze des Saarlandes, Teil 2: Nachweise, Ökologie, Vorkommen und Beschreibungen. Auf 816 Din-A-4-Seiten berichten H. Derbsch, J. A. Schmitt, G. Gross und W. Honczek in der vom Minister für Umwelt des Saarlandes und der „Delattinia“ (AG für die tier- und pflanzengeografische Heimatforschung im Saarland) herausgegebenen Reihe über den Wandel der Blätter- und Röhrenpilzflora des Völklinger Kreuzberggebietes, über europäische Sippen der Gattung *Tuber*, über die Ökologie holzbesiedelnder Pilzarten. Nach Ergänzungen zum 1. Teil des Atlasses (1984) folgen ausführliche Pilzbeschreibungen von 2183 (!) Sippen des Saarlandes, ihrer Morphologie, Ökologie, Gefährdung. Farbtafeln mit Abbildungen einiger im Saarland gefundener Pilzarten und ein riesiges Literaturverzeichnis sowie der Index deutscher und wissenschaftlicher Pilznamen schließen dies „Opus magnum“ ab. Man ist beim ersten Überblättern fast erschlagen vom Informationsreichtum dieses vorbildlichen Buches, das von einer verbliebenen Gemeinschaft weniger Mykologen und ihrer Mitarbeiter in langjähriger Arbeit zusammengestellt worden ist. Es kann hier nicht der Ort einer angemessenen Würdigung sein, aber es wird wohl lange dauern, bis wieder ein vergleichbares Werk in deutscher Zunge erscheinen wird. Jedenfalls ist mit dieser Arbeit das Saarland endgültig zum derzeit bestbearbeiteten Bundesland avanciert, wenn auch angefügt werden muß, daß es zugleich das mit der am stärksten gefährdeten Pilzflora sein mag. Nun sind die anderen Länder herausgefordert, und wir werden sehen, wie sie dies annehmen.

Der Band ist für DM 50,- + Porto im Buchhandel erhältlich; ISSN: 0344–645 x

Augsburg: In Beiheft 7 zur Zeitschrift für Mykologie geben J. Stangl, A. Sedlmeir und G. Geh hochinteressante „Beobachtungen über das Pilzwachstum in den Flußauen der Wertach südlich von Augsburg“ (mit Tabellen ca. 50 S.); sie schließen damit an frühere Arbeiten von J. Stangl über Biotopie in und um Augsburg an und bilden, wie auch die oben zitierten, gute Mosaiksteine zur Kenntnis der Pilze bestimmter Vegetationskomplexe und damit auch zur naturschutzpolitischen Beurteilung von Biotopen. Künftig wird der gewünschte Schutzstatus von Biozöosen und schützenswerten Flächen nur mittels solcher und ähnlicher gewissenhaft erstellter Tabellen, Listen und Beschreibungen zu erreichen sein.

Schwäbisch Gmünd: Im September 1987 gab die Arbeitsgemeinschaft Mykologie Ostwürttemberg (AMO) Band III der „Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas“ heraus, welche auf 512 Seiten im Format und Stil der Z. Mykol. 57 Aufsätze von 66 Autoren aus 18 europäischen Ländern vereint. Sie geben wichtige Informationen zur Floristik, Morphologie, Chorologie, Ökologie und Taxonomie der Großpilze und somit einen qualifizierten Überblick über den Stand der Fragestellungen der Mykologie gegen Ende des 20. Jahrhunderts. Das „Europäische Gemeinschaftswerk“ ist zu bestellen beim Einhorn-Verlag 7070 Schwäbisch Gmünd, Postfach 1280, und zum Preis von DM 64,- erhältlich.

Aus gegebenem Anlaß weisen wir darauf hin, daß auch dieser Band die kürzlich publizierte Behauptung widerlegt, die starke Zuwendung zu Kartierungsaufgaben in den letzten Jahren lasse eine für Mykologen und Pilzfreunde wichtige Aufgabe allzu stark in den Hintergrund treten, nämlich die Erfassung der Pilze bestimmter Vegetationskomplexe, Pflanzengesellschaften und Naturräume. So ist der Aufsatz von W. Winterhoff (Die Großpilzflora des Eselsburger Tales bei Herbrechtingen; Mesobrometum auf Malm) ein geradezu klassischer Gegenbeweis, und weitere Beispiele lassen sich nicht nur im selben Band finden, sondern auch in den hier besprochenen anderen Publikationen.

Ankündigend sei noch vermerkt, daß die AMO beabsichtigt, 1988–90 eine Zusammenstellung der „Pilze Ost- und Nordwürttembergs“ herauszubringen, mit welcher die nunmehr 15jährige Sammel- und Studiertätigkeit ihren vorläufigen Abschluß finden soll.

Nürnberg: In „Natur und Mensch“ (1987) kam ein Aufsatz über „Radioaktivitätsmessungen an Frischpilzen in Mittelfranken 1987“ heraus: Mitglieder des Nürnberger Pilzvereins hatten 95 Pilzproben gesammelt und auf Radioaktivität untersucht lassen. Die Ergebnisse wurden statistisch ausgewertet. Insgesamt wurden 27 Pilzarten untersucht. Es zeigte sich, daß sowohl die Standorte (Böden) als die Pilzarten selbst als Einflußfaktoren anzusprechen sind. 20 Arten = 74 % der eingesammelten Speisepilze liegen noch unter der z. Z. gültigen EWG-Norm von 600 Bq/kg, dagegen weisen 7 Arten Durchschnittswerte von 1100–3900 Bq/kg auf. Die am stärksten belasteten Pilzarten sind ausnahmslos Sandbodenarten.

Der Aufsatz ist eine interessante Parallel-Arbeit zu der in diesem Heft (s. S. 109 ff.) publizierten über „Radioaktives Caesium in Pilzen aus dem Raum Schwäbisch Gmünd“.

Bayreuth: Was ein einzelner (freilich im Verbund mit guten Freunden) zu erreichen vermag, das zeigte uns Herr Wolfgang Beyer im September 1987, als er uns seinen „Beitrag zur Kenntnis der Pilzflora von Bayreuth und Umgebung“, ein 221 Din-A-4-Seiten starkes Typoskript sowie 30 Farbfotos vorlegte. Es werden die in 24 MTB rings um Bayreuth gefundenen Großpilze (Asco- und Basidiomycetes) ausführlich beschreiben, ihre hervorstechenden Mikromerkmale gezeichnet, sowie floristische, chorologische, ökologische Daten sorgfältig registriert, übersichtlich zusammengestellt und kommentiert. 50 solche oder ähnliche Arbeiten, systematisch über typische Landschaften der Bundesrepublik angelegt, und die Kartierung der Makromyzeten unseres Staates sowie die nötigen „Beidaten“ wären nur noch eine Sache des Computers. Es sollte unbedingt ein Weg gefunden werden, diese schöne Arbeit mehr Menschen zugänglich machen zu können.

München: In Band 58 der „Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora“ (1987) sind zwei sehr interessante mykologische Aufsätze enthalten: N. Arnold & H. Schmid-Heckel stellen „Interessante Arten der Gattungen *Dermocybe* und *Cortinarius* aus dem Alpenpark Berchtesgaden“ vor (*Dermocybe polaris*, *Cortinarius vulgus*, *C. rugosus*, *C. anthracinus*, *C. erythrinus*, *C. glandicolor*, *C. pulchripes*, *C. croceolamellatus* spec. nov.), und E. Ott schreibt über „*Mycena belliae* und *Marasmius limosus*, Winterpilze im Schilfgürtel des Ammersees“; gerade diese Arbeit sollte dazu anregen, in milden Wintern auch anderswo die bislang in Mitteleuropa für sehr selten gehaltenen kleinen Pilzchen an Schilf aufzustöbern.

Regensburg: In „Hoppea“, Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft, Bd. 45, 1987 stellen A. Bresinsky und A. Einhellinger „Pilze, Flechten und andere Pflanzen aus Flugsandgebieten Südbayerns“ vor (S. 413–460). Sie haben Naturschutzgebiete bei Siegenburg und Offenstetten untersucht und deren Vegetation aufgenommen. Im pilzkundlichen Teil wird eine ausführliche Fundliste gegeben, und danach werden bemerkenswerte Sippen beschrieben, so *Amanita vaginata* var. *roseilamellata* var. nov., *Cortinarius cinnamoviolaceus*, *C. gentilis*, *C. heterosporus*, *Entoloma fernandae*, *Tricholoma focale*, *T. stans*, *T. sudum* u.a. Ein sehr interessanter Vergleich mit der Pilzflora anderer Sandgebiete schließt sich an.

Im selben Heft stellen W. Helfer und H. Besl „Interessante Funde mykophiler Pilze in Bayern“ vor (so *Spinellus fusiger*, *Szyzygites megalocarpus*, *Mycogone calospora*, *Sepedonium tulasneanum*, *Hypomyces rosellus*, *Entoloma parasiticum* u.a.).

Mykologische Vortrags- und Festveranstaltung am 5. und 6. September 1987 in Schwäbisch Gmünd

E. KAJAN
Maxstraße 9, D-4100 Duisburg 11

Wie schon in den Jahren zuvor hatte die Arbeitsgemeinschaft Mykologie Ostwürttemberg (AMO) der DGfM zu einer ihrer weit bekannten mykologischen Wochenend-Fachtagungen eingeladen, und zwar diesmal in den Großen Hörsaal der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd: Anlässlich des 50. Geburtstages ihres Sprechers, des 1. Vorsitzenden der DGfM, Herrn Oberstudienrat German J. Krieglsteiner bot die AMO eine zweitägige, sehr kompakte Vortrags- und Festveranstaltung an, welche für die etwa 150 Anwesenden dank hochwertiger Referate und eines ansprechenden Beiprogramms zu einem nachhaltigen Erlebnis gedieh.

Es waren etwa 90 Pilzkenner und Mykologen unter den Gästen, und sie waren aus acht europäischen Staaten angereist, einige bereits Tage vor der eigentlichen Veranstaltung. A.-Ricken-Preisträger J. Häffner begrüßte und führte an den beiden Tagen gekonnt und sicher durch das Programm, welches Prof. Dr. W. Winterhoff/PH Heidelberg mit einem Beitrag über „Großpilze der Schafweiden des Eselsburger Tales bei Herbrechtingen“ eröffnete. Die vorgeführten Landschafts- und Pilzdiagnosen gaben Einblick in ein (noch) pilzreiches, jedoch stark gefährdetes *Mesobrometum* des Weißen Jura der Schwäbischen Alb mit z. T. standortspezifischen bzw. seltenen Großpilzen. – Dr. J. Keller/Universität CH-Neuchâtel, sprach „Zur Feinstruktur der Sporenwände einiger Heterobasidiomyceten“, wobei er anhand eindrucksvoller REM-Aufnahmen die recht einheitliche dreischichtige Sporenwandausbildung der untersuchten Arten demonstrierte. – „Taxonomische Probleme bei Blätterpilzen“ schnitt Frau E. Vellinga vom Rijksherbarium NL-Leiden an und zeigte so einen Einblick in die Konzeptionen der rezenten niederländischen Schule (Arnolds, Kuypers etc.), welche – wie Krieglsteiner – ein zu enges Artenraster ablehnt. Anschließend gab Ing. J. Kuthan



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der DGfM.

www.dgfm-ev.de

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
(Name der Hefreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigibiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [54_1988](#)

Autor(en)/Author(s): Krieglsteiner German J.

Artikel/Article: [Schriften Mykologischer Arbeitsgemeinschaften und Vereine in der Bundesrepublik Deutschland 1987-88 119-121](#)